

Theodor de Cosno315.



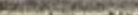
Schauspielertragödie. Auch in unserm nächtlichen, das goldene Kalb anbetenden Amerika — so schreibt man aus Newyork — fehlt es nicht an Romantiz, und Liebe, Eifersucht, Verzweiflung spielen hier eine nicht geringere Rolle als im alten Europa. Auch auf den Brettern, die die Welt bedeuten, trägt sich manches echte Trauerspiel zu, und die Schäfte, die dort fallen, sind nicht immer blind. Der amerikanisch-englische Schauspieler gilt als ein Mann, der seinen Beruf mehr handwerkmäßig betreibt, und macht auf den künstlerische Durcharbeitung der Rollen gewöhnten Deutschen auf der Bühne meist einen flüchtigen Eindruck. Aber davon abgesehen, findet man unter den Mitgliedern der amerikanischen Bühne Leute von Herz und Leidenschaft, die sich durch ihr überschäumendes Temperament zu fürchterlichen Katastrophen hinreißen lassen. Von einem Hölle der Art spricht zur Zeit ganz Newyork. Barry Johnstone war ein Mitglied der reizenden Truppe des bekannten Virtuosen Minfeld. Er lernte eine Frau Hassett kennen, die in ihm ihr künstlerisches und menschliches Ideal erblickte. Sie erleichterte ihm die Annäherung auf jede Weise, sie baidigte ihm geradezu. Johnstone bewahrte ihre glühende Liebe lungbedenden Briefe und Depeschen wohl auf. Wenn er, wie nicht selten, in tiefer Webezgeßlagenheit an seiner Laufbahn verzweifelte, tröstete sie ihn und richtete ihn wieder auf. Die fällige Stellung indessen, in der Missis Hassett als verheirathete Frau sich befand, drückte auf ihre Beziehungen, sie gestalteten sich immer freudloser und der Entschluß eines gemeinsamen Todes wurde erwogen. Eines Tages glaubte aber Johnstone die Entdeckung gemacht zu haben, daß seine Freundin ihn nicht mehr liebe. Er reiste Ende November nach Philadelphia, wo seine Angebetete wohnte, und dort bildete er sich ein, Beweise erpalten zu haben, daß Frau Hassett ihm untreu sei. Er beegannte ihr auf der Straße und schenkte ihr die Anklage ins Gesicht. Sie überrascht, leugnete, schwor daß sie ihn nie betrogen habe und versuchte die Thatsachen, die er ihr entgegenhielt, harmlos erscheinen zu lassen. Johnstone, der schwindsüchtig war, hatte sich in den letzten Wochen infolge der Aufregung dem Albinthgenuss ergeben. Er war seiner Sinne kaum mächtig. Schon oft war von Selbstmord zwischen den beiden die Rede gewesen. Sie war ihm verschiedne Male nachgereist, und er behauptete, ihre Extravaganzen seien ihm unerträglich. Sie erklärte ihm, ohne ihn könnte sie nicht leben, sie drohte sogar ihm mit Selbstmord. Sie hatte schon verschiedentlich versucht, ihn

zu bewegen, sich gemeinschaftlich mit ihr zu erschießen oder durch Douchgas zu vergiften. Man standen sie sich auf der Straße in einer heftigen Scene gegenüber. In höchster Verzweiflung sagte der Schauspieler, dem die Beziehung eine unerträglich drückende Fessel geworden war: „Du hast mir oft vorgeschlagen, gemeinsam mit mir in den Tod zu gehen. Ich habe nichts mehr, wofür ich leben möchte. Hier ist Dein Revolver und hier meiner.“ Er reichte ihr eine Waffe, sie weigerte sich, sie zu nehmen, er drängte sie ihr auf, gab sie ihr in die Hand; da sagte sie den Dahn und schoß — auf ihn. Er fühlte den Schmerz in seiner linken Brust, und nun seiner selbst nicht mehr mächtig, drückte er den Revolver, den er selbst in der Hand hielt, auf die Gesichte ab. Zwei- oder dreimal drückte er ab, dann fiel er bewußtlos zurück in die Arme des herbeigeeilten Polizisten. Man brachte ihn ins Hospital. Frau Hoffert war todt. „Ich hatte nicht die Absicht, sie zu tödten“, sagte er, „sie nahm den einen Revolver aus meiner Hand; hätte sie auf ihrer Weigerung bestanden, so würde ich ihr meine Waffe vor die Füße geworfen haben.“ Wenige Stunden, nachdem er auf dem Krankenbette die Erklärung abgegeben hatte, starb der Schauspieler.



Rein Leben

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

 Messergutmachung

Messergutmachungsmaschinen,
sowie alle Haushaltungsmaschinen
schleift und reparirt schnell und billig
Ph. Krämer,
2809 Webergasse 3, Hof 1.
Erlaubthei des vorzählen.

Rechts-Consulent Arnold.
für alle Sachen Bureau: Schwalbacherstraße 5, I. 514
Sprechst. 9-12½, 3½-6½, Sonntags 10-12 Uhr.
25-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.